Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 41 (1976)

Artikel: Aus dem Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museum
Autor: Schläfli, August
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-593739

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museum

August Schläfli

Adresse des Verfassers

Dr. A. Schläfli
Konservator am Thurgauischen Naturwissenschaftlichen Museum
8500 Frauenfeld
Talstrasse 16

Die Thurgauische Naturforschende Gesellschaft und das Naturwissenschaftliche Museum

Die naturkundlichen Sammlungen waren einst ein Lieblingskind unserer Naturforschenden Gesellschaft. Die Idee zur Gründung eines Museums wurde am 25. Oktober 1859 der Vereinsversammlung in Frauenfeld vorgelegt. Der Gedanke fand freudige Zustimmung, und mit der Bitte um Unterstützung gelangte man an die kantonale Gemeinnützige Gesellschaft. Kurz entschlossen wurde an die Regierung ein Gesuch gestellt, man möge an ausgewählte, bewährte Jäger ein Jagdpatent für das ganze Jahr ausfertigen! Statt einer uneingeschränkten Erlaubnis kam von dort aber der Bescheid, «eine wissenschaftliche Jagd *per fas* nicht gestatten zu können, *per nefas* dagegen blind sein zu wollen, sofern die alte Vorschrift: ‚Du sollst Dich nit erwischen lan', buchstäblich innegehalten werde und von keiner Seite Klagen kommen». An die Botaniker und Zoologen ging ein Erlass «. . . zu sammeln auf allen Seiten und in allen Gegenden des Landes; eine genaue Kontrolle aufzunehmen über alles gewöhnlich Vorkommende; alles sich vereinzelt Herumtreibende abzufassen und unter genauer Signalementierung und Angabe der Schlupfwinkel an den Fahndungsdirektor Schuppli in Bischofszell einzuliefern. Das Verdächtige und alles, dessen Bürgerrecht nicht durch mehrere Gegenden gewährleistet ist, soll direkt nach Frauenfeld in sicheren Gewahrsam gebracht werden». (Nach *Hess:* «Aus dem Leben der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft nach fünfzigjährigem Bestand». – Mitteilungen *16,* 1904).
Man betrachtete damals die Natur wie einen Feind, und man fahndete darin eifrig nach Räubern und Nichtsnutzen!
Der «Erfolg» dieser grossangelegten Fahndungsaktion blieb nicht aus. Im Heft 2 der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft» aus dem Jahre 1864 wird im Sammlungsinventar unter anderem folgendes aufgeführt:

An ausgestopften Vögeln und Säugetieren	385 Exemplare
An ausgestopften oder getrockneten Amphibien und Fischen	94 Exemplare
An dergleichen im Spiritus	187 Exemplare
An Conchylien (= Schnecken und Muscheln)	2151 Exemplare
An completen Skeletten	12 Exemplare
An Schädeln	45 Exemplare
An Felsarten	800 Exemplare
An Petrefacten	1200 Exemplare
Ein Herbarium von circa	4000 Species

Ohne Zweifel: das Sammeln ist auch heute noch einer der Hauptzwecke eines Museums; doch geschieht es mit sehr viel mehr Respekt vor den lebendigen und toten Naturobjekten.
Das Museum von damals lebte aber vor allem auch von einer «grossen Zahl von Gönnern, die ihre privaten Sammlungen dem Gemeinwohl überliessen». Schon bald wurden die gesammelten Schätze einer breiten Öffentlichkeit gezeigt, zuerst im Rathaus, dann in einem kleinen Zimmer des Promenadenschulhauses. 1865 wurde der Beschluss gefasst, «die Sammlungen dem Staat zum Geschenk anzubieten, wenn dieser die Verpflichtung übernehme, dieselben gehörig zu unterbringen, zu erhalten, zu vermehren und den Konservator angemessen zu entschädigen» (nach *Hess,* 1904). Mit der so sehnlichst herbeigewünschten Adoption des Museums durch den Staat Thurgau wurde allerdings nichts. Bis es dann 1958 soweit kam, war der wertvollen Sammlung noch ein sehr wechselvolles Schicksal beschieden.
Bereits 1866 diente aber die naturwissenschaftliche Sammlung, der im Kantonsschulgebäude an der Promenade zwei Zimmer zur Verfügung gestellt wurden, dem Unterricht der Mittelschüler unseres Kantons. Als 1911 das neue Kantonsschulgebäude an der Ringstrasse bezogen wurde, kam alles, was für die Schulsammlung nicht von Interesse war, in Schränken und Kisten verpackt auf den Estrich dieses Hauses. 1917 konstituierte sich die Thurgauische Museumsgesellschaft mit der Aufgabe, «die Mittel aufzubringen, um in Frauenfeld ein Gebäude zu erstellen oder einzurichten zur zweckmässigen Unterbringung der naturwissenschaftlichen, historischen und anderen Sammlungen». 1920

kaufte die Museumsgesellschaft mit grosszügiger Hilfe des Staates und der Munizipal- und Bürgergemeinde das Kantonalbankgebäude «Luzernerhaus» an der Freie Strasse. Hier konnte das Museum 1924 dem interessierten Publikum gezeigt werden. Der Aufbau der Naturhistorischen Abteilung im zweiten Stock ist das Verdienst des damaligen Konservators *Dr. h.c. Heinrich Wegelin,* der die Sammlung von 1897 bis zu seinem Tod 1940 betreute.
1959/60 wurde die historische Sammlungen im Schloss neu eingerichtet und gleichzeitig die veraltete Naturschau im Luzernerhaus für das Publikum geschlossen.
Im Herbst 1962 wurde der Schreibende im Halbamt als Konservator angestellt mit dem Auftrag, eine neue Schausammlung zu planen, die wertvollen Bestände zu erhalten, zu ordnen, zu mehren und auszuwerten.
Auf Grund eines generellen Projektes des Architekten, Herrn *B. Prendina,* konnte 1969 mit dem Umbau des Luzernerhauses zu einem naturwissenschaftlichen Museum begonnen werden. Seit 1971 arbeiteten der Konservator zusammen mit dem Grafiker und Maler *Jacques Schedler* an der eigentlichen Ausstellung.
Das neue Museum konnte am 17. November 1972 teilweise eröffnet werden. Am 23. Januar 1974 wurden auch die beiden Räume «Pflanzenwelt des Thurgaus» dem Publikum zugänglich gemacht.

Das neue Schaumuseum

In Zeitungen und Zeitschriften ist schon viel über das neue Museum geschrieben worden. Ich kann es mir ersparen, auf die Grundideen der Planung und auf den thematischen Aufbau einzugehen (vgl. «Mitteilungen aus dem Thurg. Museum», *20,* 1972). Eines steht fest: das Thurgauische Naturwissenschaftliche Museum ist begeistert aufgenommen worden. Die Aussagen vieler Besucher und die Kritik der Fachleute zeigen, dass der Kanton Thurgau mit dieser Naturschau (zusammen mit der ausgezeichneten historischen Ausstellung im Schloss) einen sehr wertvollen Beitrag zum Museumswesen der Schweiz geleistet hat. Bereits nach der kurzen Zeit, die seit der Eröffnung verstrichen ist, können wir sagen, dass das Naturwissenschaftliche Museum seinen Bildungsauftrag erfüllen wird. Es hat einen festen Platz im Bewusstsein der Bevölkerung errungen, sein Einfluss ist spürbar. Viele sind im Luzernerhaus bereits mit wichtigem naturkundlichem Gedankengut konfrontiert worden. Die Erkenntnisse, dass alles Lebendige sich entwickelt hat, dass die Natur ein komplizierter Organismus ist und dass unser Tun und Lassen in der Natur die zukünftige Entwicklung unseres Planeten bestimmen wird, wachsen in unserer Bevölkerung. Wir werden uns bemühen, durch ein lebendiges Museum das Naturwissen sowohl bei Schülern wie auch bei Erwachsenen zu fördern. Die Zusammenarbeit mit der Naturforschenden Gesellschaft, deren erklärtes Ziel ja auch die Förderung der Naturwissenschaften im Kanton ist, muss ein Anliegen beider Seiten sein.

Neue Sammlungen

Auch heute noch ist das Sammeln eine wesentliche Aufgabe des Museums, und wir sind nach wie vor auf die Mitarbeit möglichst vieler freiwilliger Helfer angewiesen. Wir verlangen zwar längst keine freie Jagd mehr, und der Konservator und seine Mitarbeiter sind keine heimlichen Wilderer! Es bleiben noch viele Möglichkeiten, um die wissenschaftlichen Sammlungen des Museums vor dem Verhungern zu bewahren.
Aus den vielen Neueingängen seit 1962 möchte ich einige Beispiele erwähnen:

Geologie

- Reichhaltige Sammlung von erratischen Gesteinen aus dem Thurgau. Geschenk von *Dr. h.c. E. Geiger,* Frauenfeld.
- Bohrkerne aus der Tiefenbohrung Berlingen. Geschenk der Swisspetrol Holding AG.

Paläontologie

- Ganoidfisch *(Lepidotus elvensis)* aus dem Posidonienschiefer des Oberen Lias von Holzmaden D. Ankauf.
- Fischsaurier *(Stenopterygius quadriscissus)* von Holzmaden. Dauerleihgabe des Naturhistorischen Museums Winterthur.
- Ammonit *(Cadomites Humphriesi)* von Stucketen Käppeli, Neue Passwangstrasse SO. Geschenk des Naturhistorischen Museums Solothurn.
- Knochenfunde von Schildkröte, Biber, Wildpferd, Rentier, Auerochse, Wisent, Torfhund, Torfschaf und Torfrind. Fragment eines Mammutstosszahns. Zwei Fischversteinerungen aus Oehningen. Leihgaben des Rosgarten-Museums Konstanz.
- Hügelaffe *(Oreopithecus bambolii)*: Abguss. Geschenk des Naturhistorischen Museums Basel.
- Riesensalamander *(Andrias scheuchzeri)*: Abguss. Ankauf vom Paläontologischen Museum der Universität Zürich.

Botanik

- Herbariumsbelege aus dem Nachlass von Herrn *Dr. H. Tanner,* Frauenfeld.
- Herbariumsbelege aus dem Nachlass von Herrn *Dr. Sulger-Büel,* Zürich
- Herbariumsbelege von *Dr. A. Schläfli,* Frauenfeld
- Pilzbelege von Herrn *W. Matheis,* Münchwilen
- Pilzbelege von Herrn *H. Wiesmann,* Frauenfeld

Zoologie

- Schmetterlingssammlung *«Ziegler-Reinacher»* mit ca. 5500 Arten. (Vgl. «Mitteilungen aus dem Thurg. Museum» *15,* 1963).
- Schmetterlingsbelege von Herrn *R. Löhle,* Müllheim. (Vgl. «Mitteilungen der Thurg. Naturf. Ges. *41,* 1976.)
- 19 Fischmodelle. Ankauf vom Naturhistorischen Museum Bern.
- Verschiedene Amphibien und Reptilien. Präparation mit Hilfe des Gefriertrocknungsverfahrens in unserem Labor. (Vgl. «Der Präparator», *21,* 36–42, 1975)
- Waldrapp *(Geronticus eremitica)* vom Zoo Basel.
- Schlangenadler *(Circaëtus gallicus)* 1965 bei Andelfingen tot gefunden.
- Seeadler *(Haliaeëtus albicilla)* 1947 bei Zihlschlacht gefrevelt.
- Haselhahn *(Tetrastes bonasia)* 1967 bei Roggwil TG tot gefunden.
- Singschwan *(Cygnus cygnus)* 1970 bei Eschenz tot gefunden.
- Zwergstrandläufer *(Calidris minuta)*
  Sandregenpfeifer *(Charadrius hiaticula)*
  Flussuferläufer *(Actitis hypoleucos)*
  Bruchwasserläufer *(Tringa glareola)*
  Kampfläufer *(Philomachus pugnax)*. Alle am Ägelsee, Niederwil, tot gefunden.
- Biber ♀ *(Castor fiber)*. 1968 bei Bottighofen überfahren.
- Braunbären *(Ursus arctos)* ♂ (Benz) und ♀ (Bethli) aus dem Bärengraben Bern. Ankauf von Präparator Greb, Busswil TG, 1968.
- Wolf ♂ *(Canis lupus)* aus Polen. Ankauf vom Naturhistorischen Museum Bern, 1974.
- Luchs ♂ *(Lynx lynx)* aus Sibirien. Ankauf von Präparator Greb, Busswil TG, 1967.
- Rehgruppe (♀ ♀ ♂). Ankauf vom Naturhistorischen Museum Bern.
- Hirschgruppe (♂ vom Val de Ferret VS, 1968; ♀ Tierpark Dählhölzli Bern, 1971). Ankauf vom Naturhistorischen Museum Bern.

Zukünftige Sammlungs- und Forschungstätigkeit

Ein naturwissenschaftliches Museum lebt wesentlich von der Sammeltätigkeit und der wissenschaftlichen Arbeit seiner Konservatoren und Helfer. Leider sind, wohl auch eine Folge der Hochkonjunktur, Freizeitidealisten, die an eine solche Arbeit herangehen, fast ausgestorben. Vielleicht lässt sich aber doch der eine und andere von der nachfolgenden Wunschliste zu eigener Sammel- und Forschungstätigkeit anregen:

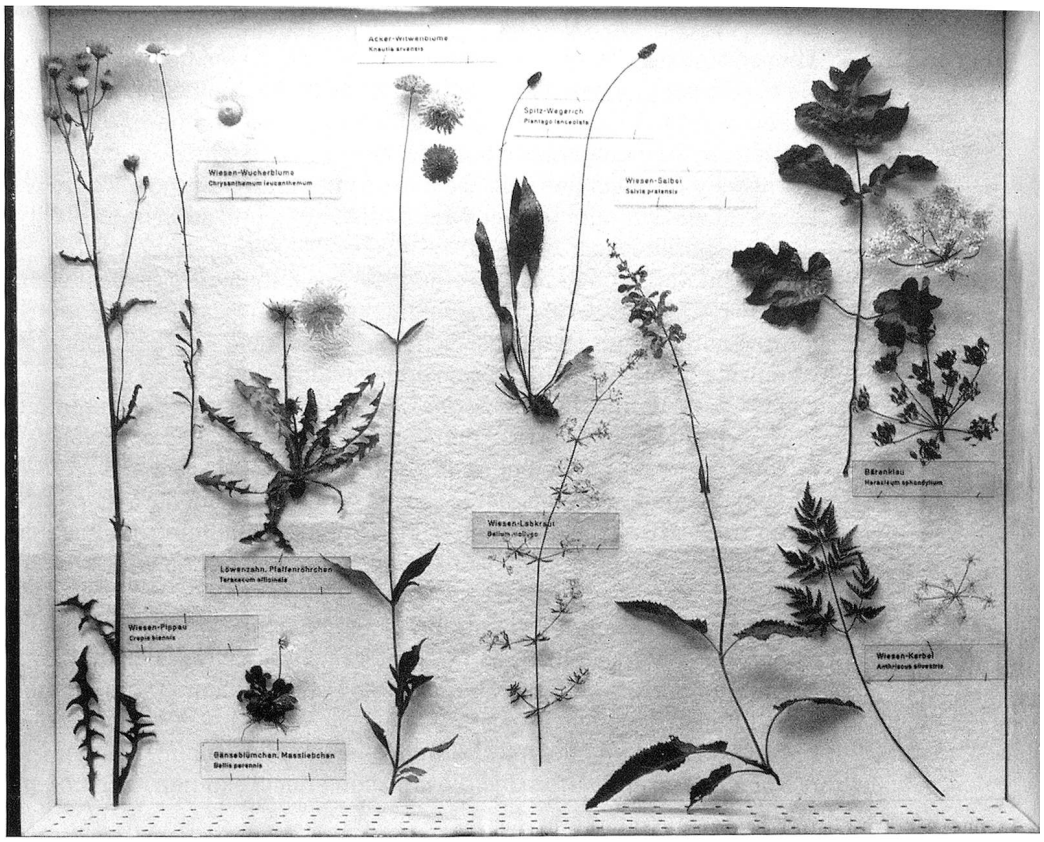
- Die *Pilzflora* unseres Kantons oder bestimmter Naturräume und Biotope ist noch weitgehend unbekannt und unbearbeitet. Mit der in unserem Museum verwendeten Gefriertrocknungsmethode liessen sich die Pilze gut präparieren. Ein solches Pilzherbarium würde sicher auf grosses Interesse stossen.

- Ebenso sind die *Flechten* aus dem Thurgau noch kaum gesammelt. Da sie zu den empfindlichsten Anzeigern für Luftverschmutzung gehören, wären deren möglichst vollständige Sammlung und Kartierung ein Beitrag zur Grundlagenforschung für den Umweltschutz.
- In unserem Depot liegen viele Belege unserer thurgauischen *Moosflora*. Leider ist die Sammlung keineswegs vollständig und auch noch nicht wissenschaftlich bearbeitet.
- Unsere Erfahrungen mit dem Gefriertrocknen haben gezeigt, dass sich auch *Krankheitsbilder an Pflanzen* gut präparieren lassen. Eine Sammlung pflanzlicher und tierischer Schädlinge und deren Schadbilder an Kulturpflanzen wäre von grossem praktischen Nutzen.
- Die 1944 veröffentlichte «*Flora des Kantons Thurgau*» sollte überarbeitet und einmal neu publiziert werden können. Dafür wären aber umfangreiche floristische Untersuchungen erforderlich.
- Mit der Gefriertrocknungsmethode ist es auch möglich, die *Spinnentiere* form- und farbecht zu präparieren. Eine Spinnensammlung aus bestimmten Biotopen oder naturräumlichen Landschaftseinheiten wäre wissenschaftlich von grossem Interesse.
- In der von *H. Hugentobler* begonnenen *Käfersammlung* (vgl. Mitteilungen der Thurg. Naturf. Ges. *38,* 1959) sind noch viele Lücken offen! Sie liessen sich durch eine systematische Sammeltätigkeit zum grossen Teil auffüllen.
- Sehr interessant und notwendig wäre eine Inventaraufnahme aller *Nassstandorte* im Kanton und die Erfassung der je eigenen *Amphibienfauna*.
- Die floristische, vegetationskundliche, faunistische und ökologische Erforschung unserer *Naturschutzgebiete,* mit der in den letzten Jahren begonnen wurde, sollte fortgeführt werden. Auch die *pollenanalytische Untersuchung* unserer Moore wäre ein lohnendes Forschungsziel.

  Noch viele andere Sammlungs- und Forschungsaufgaben lägen vor der Türe. Naturfreunde, die mit dem nötigen Respekt vor dem Lebendigen an eine solche Arbeit herangehen, werden viel Freude und Befriedigung erleben. Aus dem ernsthaft betriebenen Hobby kann mit der Zeit eine wissenschaftliche Publikation herauswachsen, für die in diesen «Mitteilungen» gerne Platz geboten wird.

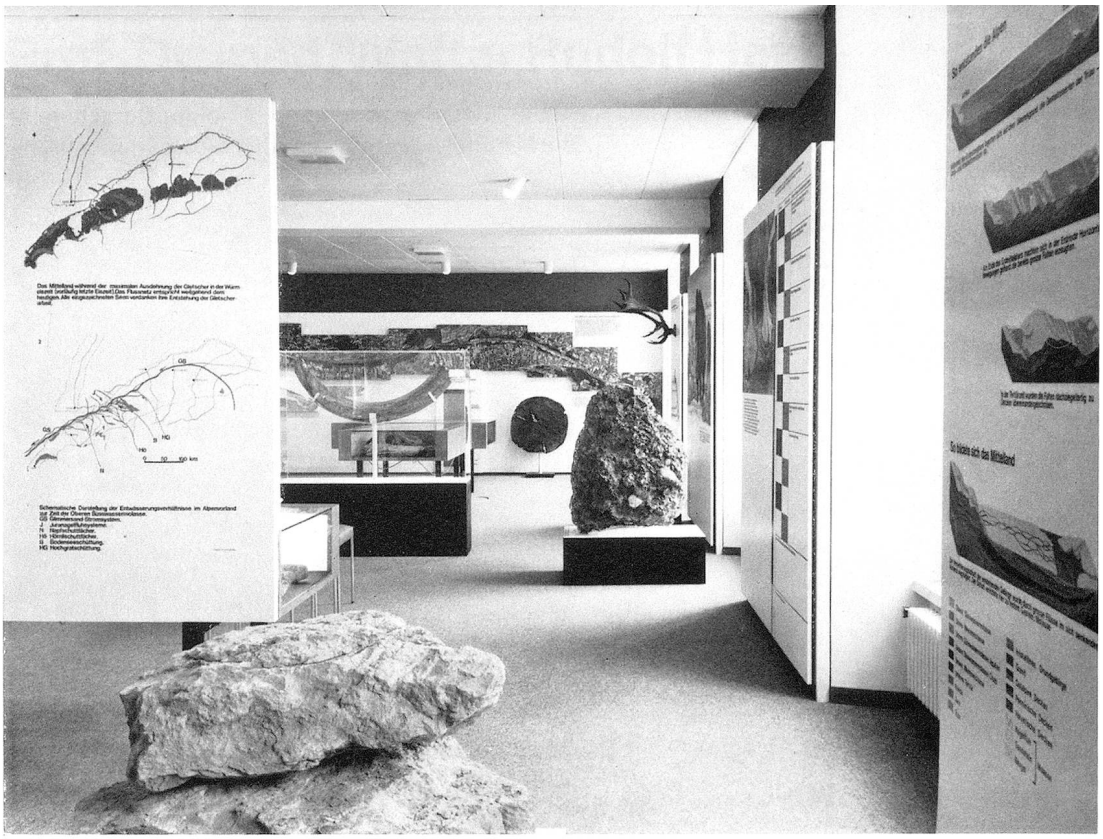
Naturschutz

Aus Tradition und aus einem wesentlichen Zusammengehören heraus ist unser Museum auch mit den Bestrebungen zum Schutz der Natur und der Umwelt verbunden. Es wird auch weiterhin eine unserer Hauptaufgaben sein durch wissenschaftliche Gutachten, durch Kurse und Sonderausstellungen diese Gedanken unablässig in die Bevölkerung hineinzutragen. Wie die Natur, so lebt auch das Museum von einer grossen, intakten Vielfalt des Lebendigen.



In der Ausstellung «Pflanzenwelt des Thurgaus» sind in einzelnen beleuchteten Vitrinen, nach vegetationskundlichen Gesichtspunkten geordnet, präparierte Pflanzen ausgestellt. Unser Museum hat mit dieser botanischen Schau als erstes der Schweiz auch der Pflanzenwelt den ihr gebührenden Platz eingeräumt.

Der Vortragsraum des Museums steht sowohl Schulen wie Vereinen zur Verfügung.



Raum «Erdgeschichte des Kantons Thurgau».
Verschiedene audio-visuelle Hilfsmittel und die Möglichkeit, immer wieder selber mitzutun, machen das Museum lebendig und interessant. Die ausgestellten Gesteinsproben sind grosszügig bemessen und dürfen berührt werden!

Raum «Vögel des Thurgaus».
Auf naturimitierende Dioramen wurde verzichtet. Farben, grafische Darstellungen und Grossfotografien schaffen die nötigen Beziehungen und erklären ökologische Zusammenhänge.

Fotos: K. Keller, Frauenfeld